

ZELLERAUER

Leben in der Zellerau

Ausgabe Winter 2021/2022



EDITORIAL

Nach Regen kommt Sonne.



Foto: Gordon Falkenberg

Dieser Spruch steht auf einer Glückwunschkarte, die ich seit Jahren in meinem Notizbuch mit mir trage. Einst habe ich sie von meinem Neffen zum Geburtstag erhalten. Da gab es noch kein Corona, das ist gefühlt schon sehr lange her. Während ich diese Zeilen schreibe, sitze ich vor den Planungen für das Jahr 2022 mit Ideen, Projekten und Veranstaltungen, die das Quartiersmanagement in diesem Jahr im und für den Stadtteil durchführen will. Aber dies nicht ohne an das vergangene Jahr zu denken.

So schien, angelehnt an das eingangs angeführte Zitat, lange Zeit ein dauerhafter Niederschlag im Jahr 2021. Manchmal kam die Sonne durch die Wolken, aber ein strahlender Himmel ist bis heute in weiter Ferne.

Seit April 2021 bin ich nun wieder zurück in der Quartiersarbeit. Es war ein Frühling, der hoffen lies. Ich plante einen Sommer voller Begegnungen und Zusammenkunft, natürlich immer an die jeweils geltenden Bedingungen und Vorgaben geknüpft:

Der Familiensonntag beim Kulturpicknick im Neutorgraben im Juli war ein voller Erfolg. Die Familien feierten, freuten sich und waren unter freiem Himmel zusammen, wenn auch jeder auf seiner Picknickdecke saß.

Auch beim fertig geplanten Stadtteilstadtteilfest war dann ein Feiern wie in den Vorjahren nicht möglich. Als Alternative stand Livemusik im Mittelpunkt, nicht wie üblich die Institutionen und Vereine. Die Zellerau hat trotzdem gefeiert, und das fühlte sich wunderbar an.

Dann stand der Umzug in eine neue Räumlichkeit an. Erfrischend anders und viel zentraler kommen seither Begegnungen zustande, die vorher nie möglich gewesen wären. Die Sonne scheint bis heute häufig in den neuen Quartiersraum in der Frankfurter Straße 62a.

Im Spätsommer letzten Jahres sind die Prognosen gut, der Herbst und damit die Planungen für den Weihnachtsmarkt stehen an. Eine coronakonforme Alternative musste her: Der Zellerauer Winterzauber an einem neuem Standort mit anderem Konzept ist gut durchdacht. Die Idee: Alle sozialen Einrichtungen haben die Chance sich zu präsentieren, Posaunenklänge und Punsch runden das Fest ab. Das Fest rückte immer näher – Corona bescherte uns einen Dauerregen. Was blieb? Das gemeinsame Weihnachtssingen mit vielen Zellerauer Chören auf dem Gelände des WFV, das kurz vor Weihnachten wieder Mut brachte. Spontane Wetterwechsel waren im letzten Jahr an der Tagesordnung, haben aber trotzdem immer wieder auch Gutes hervorgebracht.

Und was bringt uns das Jahr 2022? Wir freuen uns auf den neuen Bücherschrank, der noch Ende des Jahres auf dem Zellerauer Marktplätzle errichtet werden soll. Mit Ihrer Unterstützung und Ihren Ideen. Nähere Informationen finden Sie in dieser Ausgabe des Zellerauers.

Wir freuen uns auf den Wonnemonat Mai. Mit Hilfe des geplanten „Fair-liebt-Kunst-Festivals“ soll wieder Leben in die Zellerau kommen. Wir freuen uns auf alles was kommt, denn bald können wir die dicke Wolkendecke des Zellerauer Winters abstreifen und gemeinsam planen, verändern und feiern.

Ich freue mich auf das Jahr 2022. Ich freue mich auf Sonnenstrahlen.

Ihre Quartiersmanagerin
Carolin Stöcker

EIN KÜNSTLERISCHER BÜCHERSCHRANK

Der Metallkünstler Georg Weidauer und das Künstlerduo ATE gestalten den Zellerauer Bücherschrank unter Mitwirkung der Zellerauer:innen

■ Die Zellerau bekommt einen Bücherschrank! Der Metallkünstler Georg Weidauer hat im Rahmen eines Kooperationsstipendiums des Fachbereichs Kultur der Stadt Würzburg den Zuschlag bekommen, in Kooperation mit der Stadtbücherei und dem Quartiersmanagement Zellerau seine Projektidee umzusetzen: einen künstlerischen Bücherschrank in der Zellerau!

Weidauers Arbeiten sind bisher beispielsweise in der Stadtteilbücherei am Hubland zu bewundern, wo er ein Ufo gestaltet hat, das als Sitzgelegenheit für bis zu 24 Kinder dient. Auch die Metallskulpturen „Blockrüssler“, oder die „Hosentaschentiere“, von denen sich eines auf der Litfaßsäule vor den Jugendkulturhaus Cairo niedergelassen hatte, bis es leider gestohlen wurde, sind Werke Georg Weidauers. Zu seinem handwerklichen Portfolio gehören aber auch Bücherschränke, die er für die Stadtbücherei Würzburg angefertigt hat. So beispielsweise in Grombühl, oder seit 2021 auch am Heuchelhof. Der Zellerauer Bücherschrank wird aber anders: künstlerisch gestaltet, individuell und: mit Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger des Stadtteils Zellerau.

Für die künstlerische Gestaltung werden das Künstlerduo ATE, Träger des Preises für junge Kultur 2021 verpflichtet, die zum Teil auch in der Zellerau wohnen. Die Duo ist hauptsächlich in den Bereichen Grafik-



Foto: Gordon Falkenberg

v.l.n.r.: Georg Weidauer, Carolin Stöcker, Simon Schacht & Christian Schlosser (ATE), Petra Bareis (Stadtbücherei Würzburg)

design und Street Art bzw. Graffiti tätig, ist aber anderen Kunstformen gegenüber offen eingestellt und hat einen breiten Erfahrungsschatz mit den unterschiedlichsten Werkstoffen vorzuweisen. Neben den Kooperationspartnern Stadtbücherei Würzburg und Quartiersmanagement Zellerau sind die Brauchbar gGmbH, das Marie-Juchacz-Haus der AWO und der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) mit dabei. Die Beteiligung dieser Einrichtungen bezieht sich sowohl auf die Gestaltung, aber auch auf die Betreuung des Bücherschranks nach seiner Aufstellung.

Wie soll nun die Beteiligung der Zellerauer:innen stattfinden? In einem ersten Schritt werden parallel zu dieser Ausgabe des „Zellerauers“ Postkarten in Zellerauer Geschäften verteilt. Auch kann man sich Postkarten im Quartiersraum in der Frankfurter Straße 62a abholen. Auf die Karten können Zellerauer:innen ihre Ideen formulieren oder zeichnen, wie der Bücherschrank aussehen soll: eine Mondrakete wie bei Tim und Struppi, eine Druckmaschine, angelehnt an die Geschichte der Zellerauer Pioniere der Druckmaschinenherstellung König & Bauer, ein Wichtelhaus oder ein Kasperletheater. Die Idee „Bücherschrank“ kann aber auch weitergedacht werden: So könnte man am oder im Bücherschrank einen „Kunstautomaten“ installieren, wo kleine Kunstwerke Zellerauer Künstler:innen an einer Art Zigaretenautomat gekauft werden können, das Dach des Schrankes könnte begrünt werden, oder eine Pinnwand mit Nachbarschaftshilfe-Angeboten installiert werden. Den Ideen sind keine Grenzen gesetzt. Alle kreativ beschrifteten Karten können bis zum 28. Februar 2022 an drei Standorten in die folgenden Briefkästen eingeworfen werden: im Quartiersraum in der Frankfurter Straße 62a, im „Kleinen Laden“ in der Frankfurter Straße 3, oder auf dem Bürgerbräugelände in den gekennzeichneten Atelierbriefkasten am Gebäude des Theater Ensembles in der Frankfurt Straße 87. Das Kreativteam um Georg Weidauer wird die drei besten Ideen aufgreifen und Entwürfe und Modelle dieser Ideen erstellen. Diese Modelle werden dann wiederum der Zellerauer Öffentlichkeit vorgestellt und coronakonform prämiert. Das Siegermodell wird dann umgesetzt und ab Herbst 2022 aufgestellt. Der Wunschstandort auf dem Zellerauer Marktplätzle wird aktuell noch mit der Stadtverwaltung abgestimmt. ■

Text: Carolin Stöcker



Foto privat

„HUMANS OF THE ZELLERAU“ FREDERIK SUTER

Mit einem Portrait von Frederik Suter starten wir mit unserer Reihe „humans of the Zellerau“ und damit direkt mit einem unglaublich vielseitigen und sehr engagierten Mitbewohner unseres Stadtteils. Er ist Autor, Herausgeber, unterrichtet Gebärdensprache und hat das Projekt „Ligorampen für Würzburg“ initiiert. Bei diesem Projekt, dessen Umsetzung von Mitgliedern des Vereins WüSL – Selbstbestimmt Leben Würzburg e.V. mit organisiert wird, werden aus alten Legosteinen bunte Rampen hergestellt. Diese sollen Rollstuhlfahr:innen oder Personen mit Rollatoren das Überwinden von Stufen im Eingangsbereich von Würzburger Läden oder Cafés ermöglichen und gleichzeitig mit ihrer Farbenpracht auf das Thema Barrierefreiheit aufmerksam machen.

■ Viele der Projekte von Frederik Suter stehen im Zusammenhang damit, dass er mit der Krankheit Neurofibromatose Typ 2 (NF2) lebt. NF2 ist eine Erbkrankheit, bei der sich Tumoren in Gehirn und Rückenmark bilden. Fast immer ist auch der Hörnerv betroffen, so auch bei Frederik Suter, bei dem die Krankheit unter anderem zu Taubheit und eingeschränkter Mobilität geführt hat. Nicht aber zu eingeschränkter Aktivität: Bereits vier Bücher hat Frederik Suter geschrieben bzw. herausgegeben. Bei „Suerte – oder der Teufelskreis des Glücks“ handelt es sich um eine Autobiografie, in der er darüber schreibt, wie sich sein Leben seit der Diagnose NF2 verändert hat. Die WIR Trilogie („Wir – unser Leben mit NF2“ und „Wir alle und NF2“ Teil 1 und 2) sind jeweils Kurzgeschichtensammlungen, in denen direkt und indirekt von NF2 Betroffene von Ihren Erfahrungen berichten. In jedem dieser Bücher geht es neben allem Schweren immer auch darum, wie es gelingen kann, Hindernisse zu überwinden, sich Herausforderungen zu stellen und „Glück für sich selbst neu zu definieren“. Also nicht nur für NF2 Betroffene sehr lesenswerte Bücher! Wer neugierig geworden ist, kann im Quartiersraum einmal in die Bücher hineinschnuppern, wo sie zur Ansicht ausliegen. Oder gleich über die Homepage von Frederik Suter www.frdrk.net bestellen. Der Erlös aus dem Verkauf geht übrigens zu 100% in die Merlin Foundation, die zu NF2 forscht, um die Krankheit heilbar zu machen.

In der Zellerau kann man Frederik Suter begegnen, wenn er beispielsweise mit seinem Liegedreirad unterwegs ist. Er schätzt es an unserem Stadtteil sehr, alles Nötige vor Ort zu haben und den schönen Main quasi vor der Haustüre. Allerdings würde er sich einen Ausbau der Fahrradwege wünschen, insbesondere einen eigenen Fahrradstreifen in der Frankfurter Straße. Auch ein schönes Café fände er wünschenswert und über mehr Flohmärkte in der Zellerau würde er sich auch noch freuen!

Auch im neuen Jahr hat er einiges vor: Er plant, im Quartiersraum eine Gruppe zu starten, in der er Gebärdensprache unterrichten wird. Und er sammelt schon für einen weiteren Teil seiner Autobiografie – allerdings gibt es auch noch so viel im Leben zu tun, dass es noch ein Weilchen dauern kann, bis dieser veröffentlicht wird. Wir dürfen auf jeden Fall gespannt sein!

Text: Britta Falkenberg



Foto: Gordon Falkenberg

EIN LEUCHTTURM IN DER ZELLERAU

In der Zellerau steht seit über 17 Jahren ein Leuchtturm. Und vor Kurzem ist er sogar umgezogen.

■ Wo früher ein Supermarkt war, ist heute ein gemütlicher Ort entstanden zum Spielen und Lachen, Kaffee trinken und gute Gespräche führen, Basteln und Toben, Pause machen und Durchatmen – hier kann unkompliziert ein Stückchen Zuhause gefunden werden, ein Ort, an dem das Leben geteilt werden kann. Und jeden Tag wird aufs Neue klar, wie gut das tut – besonders in der schwierigen Corona-Zeit.

Das lighthouse soll ein Ort sein, an dem alle willkommen sind und sich wohlfühlen können. Weil jedes Kind und jeder Erwachsene etwas Besonderes ist. Ins lighthouse kommen jede Woche ganz unterschiedliche Menschen. Nachmittags gibt es Angebote für Kinder ab 5 Jahren. In den Gruppen werden Geschichten erzählt, gebastelt und kreative Ideen umgesetzt, die Kinder können rennen und toben und haben Zeit füreinander. In den Ferien gibt es viele Unternehmungen auch außerhalb vom lighthouse, Ausflüge zur Frankenkarte, zum Pferdehof oder eine Fahrradtour und vieles andere mehr.

Auch in den an zwei Vormittagen in der Woche stattfindenden Müttertreffs gibt es viel Zeit füreinander. Es wird geredet, Kaffee oder Tee getrunken und dabei viel ausgetauscht. Wenn praktische Dinge anliegen, wie ein Umzug oder Bewerbungsschreiben, gibt es die Möglichkeit, das gemeinsam mit den Pädagog:innen anzugehen.

Das lighthouse ist gerne ein Teil der Zellerau und freut sich auf den Besuch vieler Zellerauer:innen! ■
lighthouse e.V., Maillingerstraße 11, 97082 Würzburg
Text: Carolin Lauffer



Fotos: lighthouse



Lighthouse e.V.



Jungs:

Dienstags 16:30 -18:30
Donnerstags 17:30 -19:00

6 - 10 Jahre
11 - 14 Jahre

Mädchen:

Donnerstag 16:30 -18:30
Mittwoch 16:30-18:30
Montag 16:30 -18:30
2x im Monat nach Absprache

5 - 8 Jahre
9 - 11 Jahre
12 -15 Jahre
Junge Frauen

Mütter:

Dienstag 09:00 -11:00
Donnerstag 09:00 -11:00

„EINMAL OHNE, BITTE“ – DIE ZELLERAU MACHT MIT!

Im Rahmen der Europäischen Woche der Abfallvermeidung vom 20. bis 28.11.2021 bewarb ein Team der Umweltstation der Stadt Würzburg die Abfallvermeidungskampagne „Einmal ohne, bitte“ in der Zellerau.



v.l.n.r.: Jana Rieck, Laura Back, Jakob Sängner (Umweltstation)

■ „Einmal ohne, bitte“ hilft bei der Vermeidung von Einwegverpackungen, indem Läden sichtbar gemacht werden, in denen Produkte (meist Nahrungsmittel) verpackungsfrei mit einem selbst mitgebrachten Behälter eingekauft werden können. Aber auch Essen zum Mitnehmen wird aufgrund der Corona-Pandemie immer beliebter, weswegen auch hier die Menge an Verpackungsmüll zunimmt. So auch in Würzburg: das Abfallaufkommen in den öffentlichen Grünanlagen stieg im Jahr 2020 gegenüber 2019 um etwa 30% auf 156 Tonnen an. In Deutschland werden jede Stunde 320.000 Coffee-to-go-Einwegbecher verkauft. Jede:r Deutsche produziert im Durchschnitt 227,5 kg Verpackungsmüll pro Jahr. Diese Zahlen machen deutlich, dass Einwegverpackungen, etwa durch den enormen Ressourcen- und Energieverbrauch sowie Umweltverschmutzung, ein großes Problem für unsere Umwelt darstellen. Wir brauchen neue Denkweisen und technische Lösungen, damit

unsere natürlichen Lebensgrundlagen geschont werden und unser schöner Stadtteil sauber bleibt.

Genau hier setzt „Einmal ohne, bitte“ an. Ziel ist es, Verpackungsmüll beim Einkauf und Take-away-Essen zu vermeiden und ein Zeichen gegen die Plastikflut zu setzen.

Geschäfte, die Waren unverpackt anbieten, werden durch einen Sticker mit dem Schriftzug „Einmal ohne, bitte“ an Theken und Schaufenstern sichtbar gemacht. Kund:innen können dort Produkte wie Backwaren, Käse, Mittagsericht und vieles mehr ohne produkteigene Verpackung mit einem selbst mitgebrachten, sauberen Behälter einkaufen. Der hygienische Ablauf wird mit Hilfe der mit der Lebensmittelüberwachung der Stadt Würzburg abgestimmten Infoblätter für Verkäufer:innen und Kund:innen sichergestellt.

Um die Kampagne auch bei den lokalen Einzelhändler:innen und Gastronom:innen bekannter zu machen, stellte ein Team der städtischen Umweltstation das Projekt vor Ort in Geschäften und Restaurants vor. Die Resonanz war dabei durchweg positiv, so besteht in vielen Geschäften bereits die Möglichkeit, unverpackte Ware in mitgebrachte Behälter füllen zu lassen. Manche Gastronom:innen haben sogar ein eigenes Mehrwegpfandsystem etabliert. Einige der besuchten Geschäfte wurden sogar spontan Teil der Kampagne und machen mit bei „Einmal ohne, bitte“. Neben der gezielten Akquise neuer Geschäfte machten drei Kolleg:innen aus der Umweltstation mit einem Aktionsstand vor dem Rewe Markt Lutz auf das Problem Verpackungsmüll aufmerksam. Dabei motivierte die Standbesetzung die Zellerauer:innen zu verpackungsfreiem Einkaufen, bewarb die Kampagne „Einmal ohne, bitte“ und verteilte kostenlose Mehrwegnetze für Obst, Gemüse und Backwaren. ■

Informationen zur Kampagne für interessierte Bürger:innen oder Geschäfte, die ihre Ware unverpackt anbieten möchten:
www.einmalohnebitte.de
oder telefonisch in der Umweltstation unter 0931/37-4400 bzw. per Mail an wuerzburg@einmalohnebitte.de.

Text: Laura Back



Fotos: Umweltstation

DAS FILMPROJEKT „WO DER SCHNEE WOHNT“ IM THEATER AM NEUNERPLATZ

Gastbeitrag von Sven Höhnke, Leiter Theater am Neunerplatz



■ Ich werde in letzter Zeit öfter gefragt, wie das Filmprojekt „Wo der Schnee wohnt“ zustande gekommen ist. Ganz witzig, wie ich finde, da das gleichnamige Theaterstück von seinem Autor selbst, Thomas Heinemann, 1989 das erste Mal hier im Theater am Neunerplatz inszeniert wurde. Zu diesem Zeitpunkt hat es mich am Neunerplatz noch gar nicht gegeben. In seiner zweiten Inszenierung von „Wo der Schnee wohnt“ verstand ich dann den tieferen Sinn des ganzen Stückes, da ich selbst den „Papa Siegfried“ spielen durfte.

Weitere Jahre später wurde es nochmals inszeniert, diesmal von Britta Schramm und mit Markus Czygan in der Hauptrolle, und wieder weitere Jahre später von mir selbst, mit Martin Benthe als Papa Siegfried.

Wir sehen also, dass die Thematik in diesem Kinderkrimi die Regisseur:innen immer wieder eingeholt hat. Maria Meisner, welche mit Horst Taupp-Meisner, jahrelang zur Führungsspitze des Theaters gehörte, hat eines Tages Thomas gefragt „Warum verfilmst Du eigentlich Deine Kinderstücke nicht?“ Lange Rede, kurzer Sinn: der ausschlaggebende Punkt für die Verfilmung war natürlich die Corona-Pandemie! Ich hatte mit Britta Schramm einige ihrer Kindertheaterinszenierungen zum Thema „Homeschooling“ in Häppchen geschnitten und online gestellt, welche sie dann an der Schultafel kommentiert und Aufgaben gestellt hat. Thomas Heinemann, der schon längst seine eigene Filmproduktionsfirma „Super Neun“ gegründet und mit mehreren Produktionen wie „Vorne ist verdammt weit weg“ oder „Lola auf der Erbse“ filmische Erfolge vorweisen kann, hatte sich parallel dazu in München Gedanken gemacht, was er in diesen Zeiten machen kann.

Und so ergab sich dann bei einem Wiedersehen das Thema der Verfilmung des Kinderstücks „Wo der Schnee wohnt“. Als klar war, dass ich im Theater am Neunerplatz auch Anfang 2021 mindestens bis Herbst den Indoor-Spielbetrieb wegen der Pandemie nicht mehr aufnehmen kann, waren die Würfel gefallen: Wir veröffentlichten ein Casting in der Main-Post, hatten eine sehr rege Resonanz und konnten aus 250 online eingesendeten Videos ein Vorsprechen mit ca. 50 Jugendlichen vereinbaren. Das war eine wirklich schmerzliche Erfahrung für mich, 235 Kinderherzen zu brechen. Aus diesen 50 Teilnehmer:innen wurden dann 15 statt 11 Kinder ausgewählt: Thomas hatte das Stück extra noch um vier Rollen erweitert, damit wir weitere Favoriten nicht abweisen mussten.

Und dann ging es los mit der Vorplanung – Bühnenbild – Beleuchtung und Konzeption. Thomas gab den Regisseur, Hella Huber die Assistenten, Martin Scharrer übernahm die Position des Lichtsetzenden Kameramanns sowie die 1. Kamera und Niklas Kremer die 2. Kamera, Hanns Clarsen am Tonmischer, Ute Friedrich und Anna-Lena Herold – Maske und Kostüm, und meine Wenigkeit – Bühnenbild – Beleuchtung – Lighting Operator und Produzent.

Die Dreharbeiten begannen im September 2021 und wurden im Oktober abgeschlossen. Derzeit befindet sich das Material bei Filmproduktion Super Neun in München und wir können den ersten Trailer vielleicht im Februar 2022 erwarten. Ich freue mich schon...



Text: Sven Höhnke

Fotos: Sven Höhnke



Fotos: Carolin Stöcker

ERSTE ERFAHRUNGEN MIT DER UMGEBAUTEN HAUPTRADACHSE II IN DER FRANKFURTER STRASSE

Gastbeitrag vom Radverkehrsbeauftragten der Stadt Würzburg Adrien Cochet-Weinandt

■ In der Frankfurter Straße wurden im Rahmen der Umsetzung des Radverkehrskonzeptes aus dem Jahr 2016 die veralteten, nicht benutzungspflichtigen und inzwischen für den Alltagsradverkehr zu schmalen Radwege im Seitenraum zwischen den parkenden Autos und den Bäumen zurück gebaut. Die parkenden Autos wurden unter Beibehaltung der Bäume auf den ehemaligen Radweg zur rechten Seite verschoben und der gewonnene Raum zugunsten der Markierung eines Schutzstreifens genutzt.

Der Schutzstreifen kann als Instrument der Radverkehrsführung angewendet werden, wenn die vorhandenen Platzverhältnisse die Anlage von raumgreifenden Radwegen mit Bordstein nicht ermöglichen. Das bedeutet jedoch, dass die Fahrbahn neben dem Schutzstreifen schmaler ausfällt als eine Regelfahrbahn und deswegen überbreite Fahrzeuge den Schutzstreifen als Teil der Fahrbahn mit nutzen müssen.

Auch bei Schutzstreifen gilt der inzwischen seit dem April 2020 in der Straßenverkehrsordnung festgelegte Mindestseitenabstand von 1,5 m innerorts beim Überholen von Radfahrenden. Dies

bedeutet bei dem vorhandenen Platz in der Frankfurter Straße im Bereich entlang des gesonderten Straßenbahnkörpers ein faktisches Überholverbot von Radfahrenden.

Zur Klarstellung dieser wenig bekannten Regel hat die Stadt Würzburg großformatige Plakate an vier Standorten in der Frankfurter Straße aufgestellt (siehe Beispiel mit Bild anbei).

Zusätzlich fand eine Polizeiaktion am 19.05.2021 statt. In diesem Zeitraum wurden 66 Radfahrende gezählt, davon wurden 21 von Kraftfahrzeugen verbotswidrig überholt. Aufgeklärt wurden 29 Kraftfahrzeugführer:innen.

Die Aktion wurde parallel in Presse und Social Media begleitet.

In der großen Mehrzahl nahmen die kontrollierten Auto- und Radfahrenden die Aktion sehr positiv auf. Die Polizei war ein Stück weit überrascht, dass sich Radfahrende auf den Schutzstreifen relativ sicher fühlen, obwohl sie mit geringerem Abstand überholt werden.

Die Alltagserfahrungen der Radelnden werden weiter evaluiert.

Text: Adrien Cochet-Weinandt

IMPRESSUM

v.i.S.d.P. Carolin Stöcker (Quartiersmanagerin Zellerau)

Redaktion: Carolin Stöcker

Titel: Gordon Falkenberg

Layout: Melanie Probst

Herausgeber: Quartiersmanagement Zellerau.

Eine Zusammenarbeit des Sozialreferats der Stadt Würzburg und dem Sozialdienst katholischer Frauen Würzburg e.V.



QUARTIERSMANAGEMENT
ZELLERAU

QUARTIERSRAUM
Frankfurter Straße 62a
97082 Würzburg

0179/ 425 78 37

quartiersmanagement-zellerau@skf-wue.de

Sprechzeiten nach Vereinbarung

Eine Zusammenarbeit von:



STADT
WÜRZBURG



SKF

